

## Geistiges Wort zum Gründonnerstag, 09. April 2020

### Das Abendmahl Mk-Ev. 14

Und am ersten Tage der ungesäuerten Brote, da man das Passalamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, dass wir hingehen und das Passalamm bereiten, damit du es essen kannst? Und er sandte zwei seiner Jünger und sprach zu ihnen: Geht in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folgt ihm, und wo er hineingeht, da sprecht zu dem Hausherrn: Der Meister lässt dir sagen: Wo ist die Herberge für mich, in der ich das Passalamm essen kann mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der schön ausgelegt und vorbereitet ist; und dort richtet für uns zu. Und die Jünger gingen hin und kamen in die Stadt und fanden's, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passalamm. Und am Abend kam er mit den Zwölfen.

Und als sie bei Tische waren und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isst, wird mich verraten. Da wurden sie traurig und sagten zu ihm, einer nach dem anderen: Bin ich's? Er aber sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir seinen Bissen in die Schlüssel taucht. Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht; weh aber dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre. Und als sie aßen, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelche, dankte und gab ihnen den; und sie tanken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.

Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und Leser,

zum Gründonnerstag gehört die Geschichte des letzten Abendmahls, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat. Es war das Passa-Mahl, das Fest der Erinnerung, wie Gott die Klage des Volkes Israel in Ägypten gehört und sie aus der Sklaverei in die Freiheit geführt hat. Damals, so erzählt 1.Mose 12, wurden Lämmer geschlachtet und gebraten und mit Bitterkräutern und ungesäuertem Brot gegessen. Das Passa-Fest ist eines der wichtigsten jüdischen Feste. Jesus hat mit Brot und Wein auf seine Hingabe gedeutet. Daran denken Christen bei jedem Abendmahl.

Mitten in der Geschichte spricht Jesus den Verrat an. „Einer unter euch, der mit mir isst, wird mich verraten“. Erstaunlicherweise fragen die Jünger nicht „Wer ist es?“ sondern „Bin ich es?“ selbstkritisch trauen sie sich selbst nicht über den Weg. Und sie sollten recht behalten: Alle bringen sich in Sicherheit und der Sprecher der Jünger, Petrus, verleugnet ihn drei Mal. Sehr menschlich, diese Angst. Aber Judas wird im Laufe der Zeit immer mehr zum Bösewicht, der seinen Freund und Meister für einen lächerlich geringen Lohn verraten hat. Er wird zum Sündenbock für alle anderen. Während Paulus, der am frühesten geschrieben hat, den Verrat des Judas nicht einmal erwähnt, wird bei den auf Markus folgenden Evangelien immer schärfer geurteilt „Besserer wäre nie geboren“ „Der Teufel für in Judas“ und bei Johannes, dem spätesten Evangelium, wird Judas zum betrügerischen Verwalter der Gemeinschaftskasse und zum Zerrbild, das Christen Juden so lange angedichtet haben: zum geldgierigen Juden, der um des schnöden Mammons Willen einen unschuldigen Menschen ans Messer liefert. So wird er in unzähligen Kunstwerken dargestellt und kann sich nicht wehren. Die historische Wahrheit werden wie sicher nicht mehr rekonstruieren können. Wollte er Jesus dazu nötigen, endlich zu offenbaren, dass er der Messias ist und dann Israel von der römischen Herrschaft zu befreien? Oder gab es eine Art von göttlichem Plan, dass Jesus geopfert wird, um mit dieser Hingabe die Versöhnung der Menschen mit Gott zu bewirken und

brauchte es dazu einen Helfer aus dem engsten Kreise (so sieht es Walter Jens im „Fall Judas“ und dafür sprechen die symbolische Summe und der Kussromanischen). Judas konnte mit seiner Schuld nicht leben. Er hat sich das Leben genommen. Im Gegensatz zu Petrus und allen anderen hat er anscheinend keine Vergebung verdient.

Eine Teilnehmerin aus dem Bibelkreis hat mich darauf hingewiesen, dass auf einem Kapitell der Kirche in Vezelay (Burgund) nicht nur Judas zu finden ist, wie er sich an einem Baum erhängt hat, sondern wie Jesus als der gute Hirte den toten Judas auf seinen Schultern nach Hause trägt wie ein verlorenes Schaf. „Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein“ höre ich ihn dem Judas zuflüstern wie im Lukas-Evangelium dem Verbrecher neben ihm. Denn die Hingabe Jesus bedeutet die Vergebung für **alle**. Und es gibt nicht etwa uns weiße Schafe und die anderen bösen schwarzen Schafe, sondern nur all die hell- und dunkelgrauen, die karierten, getupften und geblühten.

Amen

Pastorin Corinna Haas

*Die Menschen aus dem Bibelkreis bitte ich um freundliche Verzeihung, dass ich hier unser Thema „Judas“ so entsetzlich verkürzt habe. – Alle anderen bitte ich um Verzeihung, dass es etwas ausführlicher geworden ist..*